

Als Ergebnis dieser Produktionssteigerung werden im 2. Halbjahr 1953 33 % mehr Waren, in vergleichbaren Preisen gerechnet, zum Verkauf an die Bevölkerung gelangen als im 1. Halbjahr dieses Jahres.

Der bis jetzt erreichte Umfang der Produktion von Nahrungsmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs der Bevölkerung sowie die Qualität und das Sortiment dieser Waren entspricht jedoch in vielen Fällen nicht den Bedürfnissen unserer Bevölkerung in Stadt und Land. Die Qualität und das Sortiment hat noch nicht den Vorkriegsstand erreicht. Das gilt besonders für alle Erzeugnisse der Textilindustrie, für Schuhe und Lederwaren, für Eisen-, Blech- und Metallwaren, für Möbel und Polsterwaren, für Sportartikel und Fahrräder, für Rasierseife und -creme, für Genußmittel, insbesondere Schokoladenerzeugnisse.

Vollkommen ungenügend ist der Stand der Produktion von Wollgeweben, leichten Baumwollstoffen, Bettwäsche, qualitativ guten und modischen Erzeugnissen der Konfektions- und Schuhindustrie und von bäuerlichen Bedarfsartikeln.

Nicht befriedigt wird die Nachfrage der Bevölkerung nach Arbeitskleidung, Kinderbekleidung, Baby-Ausstattungen, Kühlschränken, Staubsaugern, Nähmaschinen, Waschmaschinen und anderen Waren, die die Arbeit der Frau in Stadt und Land erleichtern.

Das Sortiment an Uhren ist zu klein.

Viele volkseigene Betriebe, Betriebe der Privatindustrie und des Handwerks stellen noch Erzeugnisse von mangelhafter Qualität her und unternehmen wenig Anstrengungen, um das Sortiment zu erweitern.

Das vorhandene Material wird sehr oft schlecht verarbeitet und auf die Verbesserung des äußeren Ansehens der Waren wird wenig Wert gelegt. Das äußert sich auch in Kleinigkeiten, wie in der trotz großen Materialaufwandes oft lieblosen Verpackung, bei der, wie z. B. bei Fleischkonserven, lediglich außen eine Warennummer zu sehen ist, und in dem schiefen Aufkleben von farblosen Etiketten auf Getränke- und Konservenflaschen.

Es werden Waren veralteter Modelle hergestellt. Insbesondere entsprechen die Erzeugnisse der Konfektion in der modischen Ausstattung und Linie nur ungenügend den Forderungen unserer Bevölkerung. Bei der Anfertigung der Kleidung werden teilweise Zutaten von schlechter Qualität verwendet.

Bei den meisten Waren ist durch das Fehlen der Fabrikmarken nicht zu erkennen, wer der Hersteller ist.

Das Ministerium für Handel und Versorgung und die Handelsorganisationen (HO, Konsum) kämpfen nicht genügend um die Erhöhung der Qualität und die Verbesserung des Warensortiments. Sie studieren zu wenig die Nachfrage der Bevölkerung, stellen nicht die notwendigen Forderungen an die Industrieministerien, geben den Industriebetrieben nicht rechtzeitig Aufträge zur Herstellung von Waren und verzögern die Vertragsabschlüsse mit der Industrie über die termingerechte Warenlieferung.

Unsere chemische Industrie produziert immer noch zu wenig qualitativ hochwertige Farbstoffe für die Textil- und Lederindustrie und andere wichtige Hilfsmittel für unsere Leichtindustrie, die zur Erweiterung des Sortiments erforderlich wären. Nach wie vor müssen erhebliche Beträge für den Import dieser Materialien aufgewendet werden.

Die Betriebe des Maschinenbaus gewährleisteten noch nicht auf allen Gebieten die notwendige Entwicklung der Produktion von neuen Maschinen für die Leicht-

industrie und hemmen dadurch die Steigerung der Produktion von Massenbedarfsgütern.

Die Maschinenbauindustrie liefert nicht genügend Ausrüstungen für die Zweige, welche Massenbedarfsgüter herstellen. In neun Monaten des Jahres 1953 wurde der Jahresplan der Lieferung von Ausrüstungen für die Leichtindustrie nur zu 59,4 % und für die Textilindustrie zu 67 % erfüllt, wodurch die Aufnahme neuer Kapazitäten in den genannten Zweigen gehemmt wird.

In ganz ungenügendem Maße sind bisher die Betriebe der Schwerindustrie und des Maschinenbaus zur Produktion von Massenbedarfsgütern herangezogen worden.

Das Ministerium für Schwerindustrie und das Ministerium für Maschinenbau haben 1953 nur wenige Werkabteilungen für die Herstellung von Massenbedarfsgütern neu gebildet.

Das entspricht nicht den gestellten Aufgaben.

Völlig ungenügend ist die Produktion von Ersatzteilen für landwirtschaftliche Maschinen und für Fahrzeuge aller Art. Gleiche Mängel bestehen in der Produktion von Normteilen wie z. B. Schrauben, Nieten, Muttern usw., die eine große Rolle bei der Steigerung der Produktion von Massenbedarfsgütern spielen. Dadurch wird die Verbesserung der Versorgung des Handwerks mit Reparaturmaterial erschwert.

Der Beschluß des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik vom 1. Juni 1953 über die Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Massenbedarfsgütern wird von den Ministerien und Behörden nicht zufriedenstellend erfüllt.

Das Ministerium für Leichtindustrie hat die Sicherung der Aufnahme zusätzlicher Kapazitäten zur Herstellung von Baumwollgarn, Perlon und Preßplatten nicht erreicht.

Das Ministerium für Hüttenwesen und Erzbergbau hat nicht für die rechtzeitige Lieferung von Feinblechen, Tiefziehblechen, nichtrostenden Stahl, Walzdraht und sonstigen Metallwalzerzeugnissen Sorge getragen, die für die Herstellung von Massenbedarfsgütern notwendig sind.

Der Stand der Produktionsplanung für Massenbedarfsgüter und der Organisation der Kontrolle ihrer Durchführung entspricht nicht den Forderungen des neuen Kurses. Die staatlichen Planungsorgane, die Ministerien, Staatssekretariate, Räte der Bezirke und die staatlichen statistischen Organe gehen einen zu bequemen Weg, indem sie die Planung und Erfassung der Produktion auf Grund einer äußerst begrenzten Nomenklatur von Erzeugnissen nach Sammelgruppen und hauptsächlich in Wertangaben durchführen.

Ernste Mängel zeigen sich noch im System der material-technischen Versorgung der Produktion von Verbrauchsgütern für die Bevölkerung, besonders in der Privatindustrie und im Handwerk. Wegen Materialmangel werden Produktionsmöglichkeiten von solchen bekannten Firmen, wie der Nagel- und Blechwarenfabrik Neumann & Sohn, Gotthardt & Kühne, Lommatzsch, des Gothaer Stanz- und Emailierwerkes, Meinhardt, Zeitz u. a., nicht ausgenutzt. Auch volkseigene Betriebe, besonders der örtlichen Industrie, werden ungenügend mit Material versorgt. Die Räte der Bezirke und Kreise zeigen nicht genügend Beharrlichkeit bei der Ausnutzung von örtlichen Materialquellen und Produktionsabfällen.

Das Ministerium für Außenhandel und Innerdeutschen Handel versorgte die Produktion von Massenbedarfsgütern bisher ungenügend mit den notwendigen Importrohstoffen. Der Import an Wolle ist z. B. in den elf Monaten des Jahres 1953 nur mit 86,5 % erfüllt worden, wobei ein besonderer Rückstand bei Feinwolle vor-